



Karl Heinrich Koepf: Der Wasserturm in Crailsheim Ein technikgeschichtliches Kulturdenkmal

Daß man sich mit Fragen des Denkmalschutzes auch „spielend“ befassen kann, ist eine bisher nicht bedachte Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit: Eine bekannte deutsche Spielwarenfabrik bietet in ihrem Katalog für das Jahr 1981 als Zubehör zu Modellbahnanlagen einen Wasserturm an, dessen Vorbild der Crailsheimer Wasserturm beim dortigen Bahnhof ist. Zur Beschreibung des Turmmodelles wird im Katalog ausgeführt: „Der 22 m hohe Wasserturm in Crailsheim wurde vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg unter Denkmalschutz gestellt. Die ursprünglichen Pläne der Deutschen Bundesbahn, den Turm abzureißen, mußten aufgegeben werden. Der im Jahre 1912 erbaute Turm wird dadurch der Nachwelt erhalten bleiben. Bis zu 50 Lokomotiven konnten täglich aus dem 600 m³ fassenden Behälter mit Wasser versorgt werden. Seit dem 3. Januar 1981 beherbergt der Wasserturm eine gemütliche ‚Kneipe‘ auf zwei Etagen und eine ständige Kunstgalerie. Passend ist die Einrichtung. Zirka 50 Personen finden auf den Sitzen aus Schnellzugwagen ihren Platz. An den Sitzen verblieb sogar die Kofferablage.“

Das Landesdenkmalamt war im Sommer 1978 davon unterrichtet worden, daß die Deutsche Bundesbahn aus betriebswirtschaftlichen Gründen den Abbruch des Wasserturmes, der Drehscheibe und des Ringlokschuppens beim Bahnhof Crailsheim beabsichtigt. Für diese betriebstechnischen Einrichtungen war wegen der Umstellung von Dampfbetrieb auf Dieselmotoren bzw. auf elektrischen Betrieb kein Bedarf mehr zu erkennen. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Technikge-

schichte im VDI/Verband Württ. Ingenieurverein hat das Landesdenkmalamt ein Gutachten zur Denkmalei-genschaft von Wasserturm, Drehscheibe und Ringlokschuppen verfaßt. Daraus soll im folgenden zitiert werden:

Wasserturm

Die Baupläne vom 15. März 1912 sind in der baulichen Ausführung genau eingehalten worden. Der Turmschaft ist, zylindrisch beginnend und auf einen Sockel von Muschelkalkquadern gesetzt, als Kegelstumpf aus Backstein-Sichtmauerwerk aufgeführt. Ein Konsolgesims trägt einen Ring aus Kalksteinquadern, auf denen die Stahlkugel des Wasserbehälters ruht. Diese Kugel aus miteinander vernieteten Stahlblechen wird von einem Fensterband unter einem Kegeldach bedeckt, darüber folgen Knauf, Kugel und Fahnenstange. Im Äquator der Kugel ist auf Stahlkonsolen ein Umgang angebracht, an dem zwei fahrbare Leitern zur Wartung der beiden Halbkugeln bewegt werden können.

Die architektonische Konzeption beruht in erster Linie auf der Komposition streng geometrischer Körper: Zylinder, Kegelstumpf, Kugel mit abgeschnittenen bzw. verdeckten Polen und Kegel. Diese rein architektonische Idee wird durch das Zeigen der Baumaterialien nach dem Grundsatz der Materialgerechtigkeit noch betont. Dazu kommt die Bereicherung des Bauwerkes durch die Portalarchitektur am Eingang, durch das Konsolgesims und den Umgang am Kugeläquator, der



2 DER CRAILSHEIMER WASSERTURM als Spielobjekt eines Denkmalpflegers. Die abgebildeten Vorkriegslokomotivmodelle erfreuen nicht nur Auge und Herz des Modelleisenbahners, sie sind auch Gegenstand musealer Sammlungstätigkeit.

– neben der Erfüllung seiner eigentlichen Funktion – die plastische Wirkung der Kugel durch das Spiel von Licht und Schatten wesentlich verstärkt. Aus verschiedenen Blickrichtungen ist der Wasserturm zu einem Bestandteil der Stadtsilhouette geworden.

Ringlokschuppen

Der Bautyp des Ringlokschuppens kam dann zur Ausführung, wenn der zur Unterbringung von Dampflokomotiven benötigte Platz auf dem Betriebsgelände nicht zur Verfügung stand. Dem Vorteil des geringeren Platzbedarfes stand der zeitaufwendigere Betrieb der Drehscheibe anstelle der sonst üblichen Schiebebühne gegenüber. Ausgeführt wurde der Ringlokschuppen als Holzkonstruktion mit Holzdach und Pappdeckung. Von den Rauchabzügen ist noch einer in der ursprünglichen Holzausführung zu sehen. Unter allen Lokständen haben sich die Arbeitsgruben erhalten.

Drehscheibe

Sie bildet zusammen mit dem Ringlokschuppen eine Funktionseinheit. Der ursprüngliche Durchmesser von 18 m wurde später auf 23 m erweitert. Ringlokschuppen und Drehscheibe veranschaulichen eine wichtige Phase des Dampflokbetriebes: Unterbringung vieler Lokomotiven auf wenig Platz mit dem Hilfsmittel der Drehscheibe, Wartung der Lokomotiven im Schuppen. Beide Einrichtungen sind wesentliche Bestandteile eines Bahnbetriebswerkes. In diesem Zusammenhang wird auf die ebenfalls erhaltene Sandaufbereitungsan-

lage hingewiesen, ein Sichtbetonbauwerk, in dem der Sand getrocknet und gelagert wurde, der zur Erhöhung der Haftreibung der Lokomotivräder auf die Schienen abgelassen werden konnte.“

Das Genehmigungsverfahren führte zu dem Ergebnis, daß wenigstens der Wasserturm erhalten werden konnte. Dazu trug sicher auch der Umstand bei, daß der Wasserturm an der Grenze des Bahngeländes steht und über eine eigene öffentlich-rechtlich gesicherte Zufahrt erreicht werden kann. Daß die Frage des Zuganges zu einem Kulturdenkmal unter Umständen lebenswichtig sein kann, beweist das Schicksal des Wasserturmes beim Bahnhof Plochingen: dieser Wasserturm wurde vor einigen Jahren gesprengt; in erster Linie, weil er auf einem Gelände stand, das für den Ausbau der S-Bahn benötigt wurde, aber auch, weil er keinen eigenen Zugang hatte; der notwendige Zugang in Form eines Steges über unzählige Gleise hinweg wäre unbezahlbar gewesen. Der Crailsheimer Wasserturm wurde von der Deutschen Bundesbahn an private Interessenten verkauft, die im Turm – wie eingangs berichtet – eine „Kneipe“ und eine Kunstgalerie einrichteten. So ist der Crailsheimer Wasserturm ein Beispiel für erfolgreiche Bemühungen um die Erhaltung eines technikgeschichtlichen Kulturdenkmales wie für die angemessene Umnutzung eines solchen Objektes.

Dr.-Ing. Karl Heinrich Koepf
 LDA · Bau- und Kunstdenkmalpflege
 Mörikestraße 12
 7000 Stuttgart 1